

MONOCHROME WEISS ETC.

Weiß

Gedanken zu einer Nicht-Farbe

These 1: Weiß ist Weiß.

These 2: Weiß ist nicht Weiß.

(griechisch: „leukos“, davon abgeleitet deutsch: „leuchten“, „Licht“)

Physik – Licht

Für den Physiker Isaak Newton ist das weiße Licht die Summe aller Lichtfarben. In seinem Experiment von 1672 lenkte er einen Lichtstrahl auf eine Seite eines dreikantigen Glasprismas und beobachtete, wie das Prisma den Lichtstrahl in die Regenbogenfarben auffächerte: Rot, Orange, Gelb, Grün, Blau, Indigo, Violett. Sein Fazit: Die Farben des immateriellen Lichts addieren sich zu Weiß.

Farbsubstanzen, Körperfarben in der Malerei

Hier erhält man beim Mischen oben genannter Regenbogenfarben ein anderes Ergebnis: Grau, weshalb Johann Wolfgang von Goethe Newtons System kritisierte.

Ausgehend von Aristoteles (4. Jahrh. v. Chr.) bis ins 17. Jahrhundert wurden Farben in Abhängigkeit von ihrem Helligkeitsgrad auf einer von Weiß nach Schwarz absteigenden Skala angeordnet. Der Eindruck Weiß bezeichnet eine höchste unbunte Helligkeit.

Weiß gilt als eine Unbuntfarbe. Weiß kann man nicht aus anderen Substanzfarben mischen. Man kann jedoch mit Weiß jede Buntfarbe aufhellen.

Die ältesten Weißpigmente sind mineralischer Art: Steinkreiden, Kaolin, die wahrscheinlich bereits den Gestaltern von Höhlen- und Felsmalereien von vor bis zu 35 000 Jahren neben Erden (Eisenoxydpigmenten / rötlich, Ocker / gelblich sowie Holzkohle / schwarz) bekannt waren.

Nimmt man heute Farbtafeln von Herstellerfirmen für Künstlerfarben zu Hand, so findet man ganz verschiedenes Weiß.

Nomenklatur: Weiß und Weißpigmente

Altweiß, Blanc fixe, Bologneser Kreide, Chinesischweiß, Cremeweiß, Elfenbeinweiß, Kaolin, Marmormehl, Metallic-Weiß, Perlmutterweiß, Perlweiß, Reinweiß, Rügener Kreide, Superweiß, Titanweiß, Transparentweiß, Zinkweiß

Funktionsweiß: Deckweiß, Lasurweiß, Mischweiß, Untermaalweiß

Wirkung – Weiß ist relativ.

Schnee ist bekanntlich weiß – und auch nicht weiß. Legt man ein einfaches weißes Blatt Papier auf Schnee, so ist es weißer. Wir sehen Weiß meist als

absolut. Es gibt jedoch unterschiedliche Nuancen von Weiß. Wie jede Farbe interagiert Weiß mit den Farben seiner Umgebung. Weiß scheint sich auszudehnen, reflektiert aber auch seine Farbumgebung, wird durch sie überstrahlt: (z.B. Weiß neben Rot kann leicht rosa wirken.)

Ein weißer Kreis auf dunkelblauem Grund ist stärker sichtbar als auf gelbem Grund. Weiß braucht Kontrast.

Die Wahrnehmung einer Farbe als relativ und bezogen auf ihr Umfeld beschreibt Josef Albers in seiner 1943 veröffentlichten "Interaction of Colors".

Weiß im Alltag

Weiß begegnet uns in Natur, Nahrung und Mode.

Weiß in der Natur

Blüten, Fruchtstände (z.B. Löwenzahn, Baumwolle), Tierfell (z.B. Eisbär), Gefieder (z.B. Gans), Albinos als Sonderfälle, Zähne, Elfenbein, Steinkreiden, Kaolin, Rügenkreide, Carrara-Marmor, Schnee, Nebel

Weiß in der Lebensmittel

Milch (Sahne, Quark), Salz, Ei (Schale, Eiweiß)

Künstlich verfeinert: Mehl (aus geschältem Getreidekorn), Reis,

Zucker (raffiniert)

Weiß als Modelfarbe

Mit der Wiederentdeckung der antiken Skulpturen im Klassizismus des späten 18. / frühen 19. Jahrhunderts (Winkelmann) wird Weiß zur Modelfarbe – man ahnte nicht, dass diese Plastiken ursprünglich farbig bemalt waren. Betrachten wir z.B. die Nike von Samothrake, bewundern wir die durch Licht und Schatten verursachten Weiß- und Graunuancen ihres marmornen Faltenwurfes. Madame Récamier führte die Mode – an die Darstellung griechischer Göttinnen angelehnte weiße lange Kleider – um 1800 in Frankreich ein.

Weiß wird die Farbe der Müßiggänger und derer, die sich bei der Arbeit nicht schmutzig machen (z.B. das weiße Hemd der Büroangestellten).

Heute ist Weiß als Farbe für Autos angesagt, die dadurch größer wirken als bei dunkleren Farben.

Meine Damen – Vorsicht! Das weiße Sommerkleid macht auch Sie „größer“.

Die Museumsarchitektur ging im frühen 20. Jahrhundert mit Einzug der Klassischen Moderne von farbigen Räumen mit Petersburger Hängung zu weißen Wänden – dem sogenannte White Cube – über, maßgeblich durch die Bauhausarchitektur beeinflusst. Die Weiße Wand ist neutral und bringt die Bilder gut zur Geltung.

Symbolik

Die symbolische Bedeutung von Weiß umfasst ein Absolutes, Göttliches, nicht Fassbares, Vollkommenes. Empfindungen von Reinheit, Unschuld teilen sich durch Weiß assoziativ mit.

Reinheit / Unschuld

- Madonnenlilie (*unbefleckte Empfängnis*)
- Taufkleid
- Weiß ist die Farbe der Auferstehung, die Überwindung des Unreinen: weiße Gewänder bei Heiligendarstellungen
Totenhemd, Leichentuch
weißes Opferlamm
- Als Trauerfarbe wird Weiß in Asien mit dem Wunsch einer reinen Seele nach dem Verlassen der Welt gesehen.
- Das weiße Brautkleid kommt erst ab ca. 1900 in Mode.

Reinheit / Sauberkeit

- hygienisch, steril
- „Weißer Riese“

Leere / das Unbekannte

- „ein unbeschriebenes (weißes) Blatt
- „ein weißer Fleck auf der Landkarte“

Geisterwelt / Magie

- Gespenster (z.B. die weiße Frau)
- In der Magie steht Weiß meist in Kontrast zu Schwarz: gut und böse, positiv und negativ. In J.R.R. Tolkins „Herr der Ringe“ wandelt sich Gandalf the Grey zu Mithrandir the White als Gegenspieler von Sauron, the Dark Lord.

Weiß ist absolut.

In der Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts wird die Farbe vom Gegenstand losgelöst, d. h. sie wird rein und absolut gesetzt, so z.B. zu Beginn der 1920er Jahre von Malern der holländischen Stijl-Gruppe (Pit Mondrian, Theo van Doesburg).

1957 erfährt Weiß mit der Gründung der Gruppe „Zero“ (Heinz Mack, Otto Piene, Günther Uecker) einen neuen Stellenwert. Sie wird zum Symbol des Neubeginns in der Nachkriegsmalerei. 1957 fertigt Uecker sein erstes weißes Nagelobjekt. Ab dem selben Jahr malt der Italiener Piero Manzoni

seine „Achrome“ – mit Kaolin eingeschlemmte Leinwand, Strukturen auf weißer Leinwand.

Der amerikanische Künstler Robert Ryman malt meist weiße, monochrome Leinwände, die den Malprozess als Strukturprinzip zur Darstellung bringen. Cy Twombly bedient sich einer mehr gestischen Zeichensprache – skripturale Notizen auf weißem Grund. Die Künstler des Informel experimentieren mit weißen Strukturen (z.B. der 2003 verstorbene Herbert Zangs).

Angeregt durch die subjektive Erfahrung mit Werken des Informel hat Ute Augustin-Kaiser das Thema „Weiß“ gewählt und zwölf Mitstreiter eingeladen, herauszufinden, welche Möglichkeiten es in unterschiedlichen Medien (Malerei, Fotografie, Plastik) beinhaltet. Dabei haben die Mitwirkenden die Freiheit, ihren eigenen Zugang zum Thema zu finden.

Da sich nicht alle untereinander kennen, wird die Zusammenstellung der Arbeiten in den Galerieräumen von Frau Gess spannend werden.

Die Ausstellung wird von Ute Augustin-Kaiser kuratiert.

Den Katalog stellten zusammen:

Einführungstext „Weiß“, Elke Banf

Auskunft zu den Personen, die Mitwirkenden

Fotos der Werke und technische Leitung, Norbert Friedrich.

Dank an alle, die diese Ausstellung ermöglicht haben.

Welche der beiden eingangs aufgeführten Thesen für wahr befunden wird und wie sich daraus eine Synthese bilden lässt, möge der wohlwollende Betrachter selbst entscheiden.



Ute Augustin-Kaiser

**Geboren 1963 in Darmstadt
Lebt in Ratingen**

Kurse in experimenteller Aufbaukeramik bei Klaus Lehmann
Ausbildung zum Kunstglaser –Glasfachschule Hadamar
Zeichnen bei Kurt Sandweg - Universität Duisburg

Ausstellungen

Kunstforum Säulenhalle Groß-Umstadt
Haus Hildener Künstler
Kunstraum in den Scheidschen Hallen in Essen-Kettwig
BBK Kunstforum Düsseldorf
Extraklasse Zeche Lohberg in Dinslaken
Extraschicht Zeche Concordia-Nieburg in Oberhausen
Kreiskunstaussstellung des Landkreises Mettmann
Kunstverein Duisburg

Ute Augustin-Kaiser

Mein liebster und ältester künstlerischer Arbeitsbereich ist neben der Zeichnung die frei aufgebaute Keramik. Die Grenzen des Materials auszuloten sehe ich als Herausforderung.

Oft ist der Entstehungsprozess spannend, denn von der Idee bis zum fertigen Objekt ist es ein erfahrungsreicher Weg aus dem sich die Konzepte für nachfolgende Arbeiten ergeben.

Thema aller meiner Arbeiten ist die Wechselwirkung zwischen Gestalt / Form und Textur der Oberfläche.



Mechthild Debbert-Hoffmann

**Geboren 1932 in Münster
Lebt und arbeitet in Düsseldorf**

Nach abgeschlossenem Studium in den Fächern Kunst und Deutsch in Münster, mit begleitender Ausbildung an der Kunstakademie Düsseldorf / Zweig Münster, folgte nach meiner Lehrtätigkeit an Gymnasien und Gesamtschulen eine intensive Beschäftigung mit Malerei.

Ausstellungen

Malkasten Düsseldorf, Landtag NRW, BBK Düsseldorf, Kunsthaus Mettmann, Ballhaus Stadt Düsseldorf, Haus Hildener Künstler H6
Herausgeberin des Buches ‚Gemalte Impressionen‘ über ‚Die Dichterliebe‘ op. 48, komponierte Gedichte von Robert-Schumann- entnommen dem ‚Lyrischen Intermezzo‘ von Heinrich Heine (1844).

Mechthild Debbert-Hoffmann

Z.Zt. befasse ich mich mit Bildgestaltungen im architektonischen Raum und seiner Lichtwirkung unter Hinzunahme von Objekten. Die Leere und Strenge der Raumgestaltungen in dieser Verbindung lassen den Betrachter Bildinhalte vermuten und entwickeln. Er hat die Möglichkeit, gedachte Veränderungen und Erweiterungen vorzunehmen, so dass leere Räume Projektionsflächen zu Spannungsfeldern werden. Der nicht mehr leere Raum wird anders wahrgenommen. Durch Hinzufügen symbolisch gemeinter Objekte – hier Kugeln- werden sie Bedeutungs- und Spannungsträger für die gesamte Bildkomposition.

Kontakt: www.mechthild-debbert-hoffmann.com m.d-hoffmann@t-online.de

0179 5901992



Detlef Kaiser

Fotograf

**Geboren 1962 in Ratingen
lebt in Ratingen
arbeitet in Duisburg**

Mein Interesse gilt im Besonderen Strukturen und Architekturdetails unter Lichteinfluss.

Das Festhalten und herausarbeiten, so wie das Komponieren mit Licht sehe ich als meine Aufgabe.

So entstehen Bilder, die durch das Herauslösen aus ihrer alltäglichen Bestimmung ein neues „Sein“ entwickeln, aber auch Aufnahmen, die einfach nur Entspannung und Ruhe beim Betrachter erzeugen sollen und somit, das andere Sehen fördern.

Ausstellungen

Eventschmiede Solingen, Kunstverein Duisburg, Zeche Lohberg, Wilhelm Fabry Museum, Theater an der Niebuhrg, Bert-Brecht-Haus, Oberhausen

Detlef Kaiser

Der Zugang zum Thema „Weiß“ deutet sich für mich über die physikalische Definition von Weiß.

Weiß, eine unbunte Farbe, die aber erst durch die Mischung aller Farben entsteht.

Ebenso wäre „Weiß“ ohne seinen Gegenpart „Schwarz“ nicht denkbar. Somit gehört zu Darstellung von Weiß in meinen Augen immer auch die Komponente „Schwarz“, die somit immer auch Einzug in meine Bilder hält.





Anna Nwaada Weber

Malerin

**Geboren 1972 in Homburg/Saar
lebt in Ratingen**

1998 – 2006 Künstlerische Weiterbildungen

2001 Abschluss mit Dr. rer. nat. in Physik an der Universität Heidelberg

2007 – 2012 Studium der Malerei und Grafik an dem

Institut für Ausbildung in bildender Kunst und Kunsttherapie, Bochum

2011 - 2012 Meisterklasse von Prof. Piotr Sonnewend

2012 Diplom in Malerei und Grafik

Seit 2013 Studium der Bildhauerei an dem Open College of Arts (OCA UK), Barnsley, Großbritannien

Ausstellungen

Auszug: Kunstverein Duisburg e.V. BBK Kunstforum e.V., Düsseldorf

Extraschicht, Niebuhrg, Oberhausen Kulturforum Alte Post, Neuss

Extraklasse, Zeche Lohberg, Dinslaken Extraschicht, Zeche Fürst

Leopold, Dorsten Atelierhaus Hansastrasse, Neuss

Anna Nwaada Weber

Als promovierte Teilchenphysikerin und Künstlerin interessiert mich vor allem die Frage, woher wir kommen, was wir auf dieser Erde tun und ob es einen Grund für unsere Existenz gibt. Aber je mehr ich mich damit beschäftige, desto mehr verstehe ich, dass es keine Antworten gibt. Diese Erkenntnis der Unbedeutendheit der Existenz treibt mich in der Kunst an.

Die Kunst ist für mich eine Reise auf der Suche nach mir selbst. Die Suche nach Antworten zu Fragen, die ich noch nicht einmal stellen kann.



Henning O.

ArTstyle Künstler

**Geboren 1968 in Bockenheim
lebt und arbeitet in Düsseldorf**

Typisch für den Künstler sind klare Konturen, eine intensive Farbpalette, Licht- und Schatten auf ein Minimum reduziert. Die Wurzeln seiner Kunst liegen in der Pop Art. Da die Popart immer zwischen Kunst und Kommerz pendelt geht auch er mit diesen beiden Gegensätzen auf seine Weise um. In seinen Werken gibt es sehr eindringliche, intensive Bilder, aber genauso leichte, beschwingte und kommerzielle Arbeiten. Sein Medium ist der PC mit Maus oder Tablet, seine Kunstwerke gibt es dann auf Leinwand.

Seit 2012 beschäftigt sich der Künstler auch mit der Technik der Decollage und der Oxidationstechnik auf Leinwand und Skulpturen.

Ausstellungen

Galerie Helmspark Hamburg - Galerie artclub Köln - Galerie Kunststück Berlin - Galerie Kunst im Pferdestall Berlin weitere in Düsseldorf - Köln Hilden - Ratingen - Krefeld - Würzburg.

Henning O.

Spontan aus meinem Material Fundus, und keiner Norm unterwerfend, entstehen meine Kunstwerke. Ich erkläre meine Arbeiten nicht, sondern überlasse sie der Phantasie des Betrachter. Wenn ich ein Werk erkläre wäre es kein Kunstwerk, und wenn man nicht daran glaubt das Kunst die Welt verändert, sollte man keine Kunst machen.



Walburga Schild-Griesbeck Malerei

Geboren 1954 in Duisburg
Lebt in Dinslaken und Voerde

Weiß bedeutet für mich Weite bis zur Unendlichkeit.

Weiß ist für mich die Farbe des Lichts, ja Licht überhaupt.

Weißes Licht enthält die Wellenlänge aller Farben.

Die Farbe ist Form, Mittel und Inhalt der Malerei. Die Bilder haben klaren Bildplan und leben durch zahlreiche Überlagerungen dünner Farbschichten und Strukturwechsel. Ich bin nicht an naturalistischer Abbildung von Wirklichkeit interessiert, sondern verstehe Farben, Formen und malerische Gesten als eigenständige Bilder im Spiel von Licht und Räumen. Farbfeld-Bilder zu malen heißt: dem Wandel vertrauen, die Veränderung zulassen. Es bedeutet auch wahrnehmen und festhalten auf der Fläche. Farbflächenmalerei zu betreiben heißt ernsthaft, systematisch und organisiert zu arbeiten, um einer Farbe zu ihrem stärksten Ausdruck zu verhelfen und das immer wieder neu.

Ausstellungen

und Kunstprojekte in Augsburg, Berlin, Dinslaken, Duisburg, Düsseldorf, Dublin, Emmerich, Hamburg, Oberhausen, Radolfzell, Rees, Regensburg, Wesel, Voerde, Den Helder NL, Kaprun, Tokio, Werke im öffentlichen Raum

Elke Banf

ich studiere kunst an der freien akademie des lebens
und male weil ich regeln hinterfrage
das eigenleben von farben ihre elementare kraft
ist mir medium und künstlerisches thema zugleich

Kontakt: www.atelier-freiert.de walburga@atelier-freiert.de 0177 423 79 54



Hildegard Skirde

Malerei

Geboren 1961

Lebt in Düsseldorf

Die Ideen zu meinen Bildern entwickeln sich aus der Wahrnehmung von Landschaft. Dabei werden bildnerische Elemente einander zugeordnet, die ihren Ursprung in der Erfahrung von Natur haben. Natur als Rohstoff und Maßstab. In meinen Bildern verbinden sich informelle Attribute mit fest umrissenen naturverbundenen Elementen. Die Uridee in ihre Grundbestandteile zerfallen zu lassen und sie immer wieder neu formiert umzusetzen, stellt beim Malen einen ungeheueren Reiz dar. Der Malprozess ist intensiv und spontan. Plötzlich werden die Malflächen nicht mehr passive Farbträger. Sie werden zu Akteuren und schalten sich in den kreativen Prozess ein. Diese Malerei ist voller Elan und gleichzeitig äußerst sensibel.

Ausstellungen

Zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland

Hildegard Skirde

Weiß ist eigentlich keine Farbe und doch bedeutet Weiß die Einheit aller Farben. Deshalb sind weiße Bilder zu malen für mich besonderes reizvoll und spannend. Weiß ist Ruhe und Bewegung zu gleich.

Weiß hat ein eigenes Leben, scheint sich auszudehnen und zu verändern, präsentiert sich kraftvoll und sensibel.

In meinen Bildern finden sich Harmonie und Disharmonie gleichermaßen. Die Bilder wirken immer wieder anders, je nach Umfeld und Lichteinfall. Der Betrachter kann sich in den Bildern versenken und im besten Fall das aktive Sehen aus-

Kontakt: hildegard.skirde@web.de hildegardskirde.blogspot.com 02103 64035



Nanni Wagner

Malerei & Objekte

**Geboren 1957 in Homberg
Lebt in Geldern**

abgeschlossenes Studium der Malerei und Malpädagogik
an der Novalishochschule(Kamp-Lintfort) und Assenzaschule
(Münchenstein) eigene Malschule Mitglied im BBK

Ausstellungen

(Auswahl) altes Wasserwerk Wachtendonk Kulturwerkstatt Duisburg
Städtisches Museum Kalkar Museum Brüggen VHS Krefeld
Halle K Düsseldorf Ballhaus Düsseldorf Wasserturm Wesel
Kreiskunstaussstellung Wesel Galerie KIR Oberhausen
Galerie ACIMA Paris Galerie BUSCH 8 Nettetal
Galerie ARTE DOS Kempen (ständig) Galerie WEITHORN Duisburg
(ständig)

Nanni Wagner

Aus der Malerei kommend beschäftige ich mich seit einigen Jahren
intensiv mit dem Material Ton. Alle Keramischen Regeln außer acht
lassend erarbeite ich, an Blase oder Kugeln ,erinnernde Objekte. Der
Prozess bestimmt meine Arbeit, nicht das Ergebnis .Das Formen des
Ton ihn hauchdünn werden lassen, beobachten, zum richtigen Zeitpunkt
eingreifen ,Verluste hinnehmen die Spannung treiben mich an.

